

Brief des Rektors

Ausgabe Juli 2013



MEDIZINISCHE
UNIVERSITÄT

INNSBRUCK

Bewegung in der Universitätslandschaft



Am 6. Juli hat der Nationalrat die Novelle zum Universitätsgesetz beschlossen, welche die Neugründung und Zusammenlegung von Universitäten ermöglicht. Damit ist nun die von Oberösterreich so vehement geforderte Medizinische Fakultät in Linz möglich geworden. Die Hochschulkonferenz hat am 10. Juli der Neugründung grundsätzlich zugestimmt. Bedingung ist aber, dass es mehr Mittel für alle Universitäten geben wird, was Minister Töchterle zugesagt hat. Die politische Entscheidung ist also getroffen, es geht nun darum, das Beste daraus zu machen. Für die bestehenden drei Medizinischen Universitäten ist es unabdingbar, dass ihre derzeitigen 1500 Studienplätze erhalten bleiben. Sonst würde die Neugründung die bestehenden Universitäten schwächen, was nicht gewollt sein kann. Darüber hinaus muss die Quotenregelung mit der EU abgesichert werden, sonst bringen mehr Studienplätze Österreich nicht mehr Ärztinnen.

Auch die Zusammenlegung von Universitäten wird durch die Novelle des Universitätsgesetzes ermöglicht. Dabei verweist BM Töchterle immer auf die beiden Innsbrucker Universitäten, hält aber gleichzeitig fest, dass es gegen den Willen der Beteiligten keine Fusionen geben soll. An der Medizinischen Universität Innsbruck lehnen Universitätsrat, Rektorat und Senat eine Fusion mit der Leopold Franzens Universität einstimmig ab. Damit ist das Thema vom Tisch! Nein, so einfach dürfen wir es uns nicht machen. Die

Novelle sollte der Anstoß sein, die Universitätslandschaft neu zu denken. Die Universitätsmedizin hat innerhalb der universitären Fächer eine besondere Rolle, weil sie den Beruf, für den sie ausbildet in Form der Universitätskliniken auch als Institution selbst „betreibt“. Das wäre so ähnlich, als würde die Juristische Fakultät das Landesgericht betreiben. Daraus ergeben sich jene rechtlichen und ökonomischen Besonderheiten, die zur Herauslösung der Medizinischen Fakultäten als eigene Universitäten geführt haben. Allerdings sind eine Reihe von medizinnahen Fächern wie etwa Pharmazie, Biologie, Psychologie sehr eng mit der Medizin verbunden. Ein guter Teil der Lehrenden in diesen Fächern kommt von der Medizinischen Universität und zahlreiche Absolventen arbeiten später dort. In diesen mit der Medizin eng verwandten Studien geht es um das Leben der Menschen und die damit verbundenen Herausforderungen. Es drängt sich in der gedanklichen Beschäftigung mit der Zukunft der Universitäten das Bild einer „Universität für Lebenswissenschaften“ geradezu auf. Es soll damit nicht einer weiteren Neugründung das Wort geredet werden, es ist aber gut vorstellbar, dass gerade in Innsbruck ein großer Fachbereich der Lebenswissenschaften bei der Universitäten entstehen könnte und sich damit das Verhältnis der beiden Universitäten zueinander neu definieren würde. Mit dem neuen Universitätsgesetz hat der Gesetzgeber ein erstes ja zu einer Strukturveränderung gesagt. Der Weg sollte weiter gegangen werden! Der gesetzliche Rahmen sollte mehr Freiraum und Bewegungsfreiheit für die Universitäten vorsehen. Neue Formen der Zusammenarbeit sollten ermöglicht und aus dem freien Willen aller Beteiligten heraus entstehen. Sie dürfen aber nicht von oben diktiert werden. Vielleicht ist nach der Novelle vor der Novelle.

Rektor Univ.-Prof. Dr. Herbert Lochs

Leiden-Ranking positioniert Med- Uni Innsbruck als beste österreichische Hochschule

Im Uni-Forschungs-Ranking 2013 der Universität Leiden, der ältesten Universität der Niederlande, belegt die Medizinische Universität Innsbruck Platz 170 und ist damit - gefolgt von der Med-Uni Wien auf Platz 176 - die bestplatzierte heimische Universität. „Das ist eine internationale Auszeichnung für die hervorragenden Leistungen und das hohe Engagement unserer Forscherinnen und Forscher am Medizin-Standort Innsbruck. Mit diesem Ergebnis sehe ich die Medizinische Universität Innsbruck in ihrem Weg bestätigt“, freut sich Rektor Univ.-Prof. Herbert Lochs.

Das Leiden-Ranking basiert ausschließlich auf bibliometrischen Angaben und bezieht die 500 größten Universitäten weltweit ein. Berücksichtigt werden die Anzahl der Publikationen im Web of Science und ihre Zitierungen in anderen Publikationen. Gereiht wird dabei nach verschiedenen Indikatoren, wobei der Anteil der Publikationen einer Uni an den obersten zehn Prozent der meistzitierten Publikationen pro Fach und Jahr als wichtigster angesehen wird.

Die Spitzenränge im Leiden-Ranking nehmen wie gewohnt die US-amerikanischen Universitäten ein. Diese belegen die ersten zwölf Plätze in der Rangliste. „Das traditionell hervorragende Abschneiden der US-amerikanischen Universitäten zeigt, dass das Forschungsland Österreich auch künftig große Herausforderungen zu bewältigen hat, um im internationalen Wettbewerb weiterhin erfolgreich bestehen zu können“, unterstreicht Rektor Lochs.

Der Universitätsrat der Med-Uni Innsbruck konstituierte sich neu

Der Universitätsrat ist das Kontrollorgan der Universität und Bindeglied zwischen dieser und dem Ministerium. Gemeinsam mit dem Rektorat (bestehend aus dem Rektor respektive Rektorin und vier Vizerektorinnen und -rektoren) und dem Senat bildet der Universitätsrat das Leitungsorgan der Medizinischen Universität Innsbruck. Der Universitätsrat besteht aus sieben Personen: je drei Mitglieder werden durch den Senat und die Bundesregierung bestellt, ein weiteres Mitglied wird von den sechs bereits ernannten Mitgliedern gewählt.

Zu den Aufgaben des Universitätsrates zählen die Ausschreibung, Wahl und Abberufung von RektorInnen und VizerektorInnen, die Genehmigung des Entwicklungs- und Organisationsplans, der Leistungs- und Gestaltungsvereinbarung sowie des Rechnungsabschlusses, die Erlassung der Geschäftsordnung des Universitätsrates, die Gründung von Gesellschaften und Stiftungen und die jährliche Berichtspflicht. Die Funktionsperiode des Universitätsrates dauert fünf Jahre.

Der neue Universitätsrat hat Univ.-Prof.(em) Dr. Dr.h.c. Reinhard Putz zum neuen Vorsitzenden und o.Univ.-Prof. DDr. DDr.h.c. Johannes Michael Rainer zu dessen Stellvertreter gewählt. Die sechs vom Senat der Universität und der Bundesregierung berufenen Mitglieder haben Dr.ⁱⁿ Danielle Engelberg-Spera, Direktorin des Jüdischen Museums Wien, zum siebten Mitglied des Universitätsrates bestellt.

Den Universitätsrat der Medizinischen Universität Innsbruck bilden in seiner 3. Funktionsperiode vom 1.3.2013 bis 28.2.2018:



*Univ.-Prof.(em.) Dr. Dr.h.c. **Reinhard Putz** Universitätsprofessor für Anatomie an der Ludwig-Maximilian Universität München i. R., seit 1999 Mitglied der Deutschen Nationalen Akademie der Wissenschaften LEO-POLDINA*



*o.Univ.-Prof. DDr. DDr.h.c. **Johannes Michael Rainer** Universitätsprofessor für Römisches Recht und Modernes Privatrecht an der Universität Salzburg*



*em.Univ.-Prof. Dr. **Bernd-Christian Funk** Universitätsprofessor am Institut für Staats- und Verwaltungsrecht an der Universität Wien*



*em.o.Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ **Christa Fonatsch** Universitätsprofessorin für Medizinische Biologie und Humangenetik, ehemalige Direktorin des Institutes für Humangenetik der Medizinischen Universität Wien*



*Dr.ⁱⁿ **Danielle Engelberg-Spera** Direktorin des Jüdischen Museums Wien*



*Arch. DI **Vera Purtscher** Architektin und Produktgestalterin in Vorarlberg*



*Mag.^a **Johanna Ettl** stellvertretende Direktorin der Arbeiterkammer Österreich i.R.*

Professor Alois Saria wird neuer Präsident der ISN

Mit dem Leiter der Abteilung für Experimentelle Psychiatrie an der Med-Uni Innsbruck, Herrn Univ.-Prof. DI Dr. Alois Saria, steht seit Ende April erstmals ein Österreicher an der Spitze der Internationalen Gesellschaft für Neurochemie (ISN). Die ISN ist die einzige internationale Gesellschaft, die auf Neurochemie – eine wichtige Disziplin der Neurowissenschaften, die sich mit der Erforschung chemischer Vorgänge im Nervengewebe des Gehirns befasst – fokussiert ist. Ziel der 1965 gegründeten Vereinigung, die rund 1.500 ForscherInnen und ÄrztInnen zu ihren Mitgliedern zählt, ist es, alle relevanten Aspekte der moleku-

laren und zellulären Neurowissenschaften zu fördern. Ein besonderer Schwerpunkt liegt in der weltweiten Stärkung und Verbesserung der Ausbildungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten im Bereich der Neurochemie. „Die Ernennung von Univ.-Prof. DI Dr. Alois Saria zum Präsidenten dieser renommierten Vereinigung ist eine weitere Auszeichnung für die neurowissenschaftliche Forschung in Innsbruck und wird die internationale Sichtbarkeit dieser erhöhen“, freut sich Rektor Univ.-Prof. Dr. Herbert Lochs.

Professor Gustav Fraedrich zum Ehrenmitglied der SVS ernannt

Für seinen Beitrag zur Weiterentwicklung der Gefäßchirurgie und insbesondere der Schaffung einer engeren Kooperation mit den deutschsprachigen Fachgesellschaften wurde Univ.-Prof. Dr. Gustav Fraedrich Ende Mai die Ehrenmitgliedschaft der Amerikanischen Gesellschaft für Gefäßchirurgie (SVS) verliehen. Die 1947 gegründete SVS, die rund 4.000 Mitglieder

zählt, ist eine der weltweit bedeutendsten Non-Profit Vereinigungen für Gefäßchirurgie. Für den Direktor der Innsbrucker Univ.-Klinik für Gefäßchirurgie, an der rund 2.500 PatientInnen pro Jahr operativ behandelt werden, ist diese Ernennung eine hohe Auszeichnung.

PD Dr. Peter Paal für herausragende Lehrtätigkeit international ausgezeichnet

Anfang Juni erhielt der Innsbrucker Anästhesist und Intensivmediziner PD Dr. Peter Paal den Young Teaching Recognition Award 2013 der European Society of Anaesthesiology (ESA). Für die Bewerbung um die höchste europäische Auszeichnung für Lehre im Bereich der Anästhesiologie brachte PD Dr. Peter Paal neben den formalen Voraussetzungen wie Alter (jünger als 40 Jahre) und der Mitgliedschaft bei

der nationalen Fachgesellschaft für Anästhesiologie (ÖGARI) und der ESA überzeugende qualitative Fähigkeiten mit. Auf seiner internen Lehrtätigkeitsliste finden sich die Abhaltung zahlreicher Vorlesungen, die Durchführung von Megacode Trainings (Standardwissen für Rettungsfachpersonal) für und Vermittlung von klinischem Wissen an MitarbeiterInnen sowie wissenschaftliche Betreuungstätigkeiten.

Internationales Studienangebot an der Med-Uni Innsbruck

Derzeit belegen etwa 300 PhD-DoktorandInnen eines der neun angebotenen PhD-Programme (Doktoratsstudien) in englischer Sprache. Das PhD-Programm dauert sechs Semester und umfasst 30 Semesterstunden. Die PhD-Programme an der Med-Uni Innsbruck dienen der Befähigung zu selbstständiger wissenschaftlicher Arbeit sowie der Heranbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses auf dem Gebiet der medizinischen Wissenschaften. Nach Studienabschluss wird den StudentInnen der akademische Grad Doctor of philosophy (PhD) verliehen. Voraussetzung für die Zulassung zum PhD-Programm ist der Abschluss eines entsprechenden Diplomstudiums.

„Die Internationalisierung der Bildung und Forschung hat in den letzten Jahren kontinuierlich zugenommen und somit auch die Stellung der Universitäten stark verändert. Mit den neun englischsprachigen PhD-Programmen bieten wir ein umfassendes, vielfältiges Studienangebot und sind im nationalen und internationalen Wettbewerb gut aufgestellt“, unterstreicht Rektor Univ.-Prof. Dr. Herbert Lochs.

Außerhalb erhielt er bei den Ausbildungskursen zu FachärztInnen und KrankenpflegerInnen Bestnoten für Didaktik und Inhalt. „Der Award ist eine Bestätigung für das hohe Niveau der anästhesiologischen Ausbildung in Innsbruck, das es zu halten und anzuheben gilt“, so Univ.-Prof. Dr. Herbert Lochs.

Menschen...



Ende Juni fand zum achten Mal der Tiroler Nuklearmedizin Kongress statt. Im Rahmen eines Festabends wurde auch ein Blick zurück auf die Anfänge der Nuklearmedizin geworfen: Anlass dafür war der 80. Geburtstag von em.o.Univ.-Prof. Dr. Georg Riccabona, der zu den Pionieren auf dem Gebiet der Schilddrüsenkarzinomforschung zählt. v.l.n.r.: Felicitas Riccabona, Rektor Univ.-Prof. Dr. Herbert Lochs, em.o.Univ.-Prof. Dr. Georg Riccabona, Univ.-Prof. Dr. Irene Virgolini, em.Univ.-Prof. Dr. Dr.h.c. Raimund Margreiter, em.Univ.-Prof. Dr. Rudolf Höfer, Univ.-Prof. Choi Keung Ng, ao.Univ.-Prof. Dr. Roy-Cesar Moncayo-Naveda



Bereits zum 13. Mal fand heuer die „Euregiotour“ statt. Mehr als 100 RadlerInnen strampelten über 300 Kilometer von Innsbruck nach Arco, um auf die Bedeutung von Organspenden aufmerksam zu machen. Startschuss war am 28. Juni um 8:30 Uhr vor dem Goldenen Dachl. Das Innsbrucker Lungentransplantationsprogramm feiert heuer sein 20-jähriges Jubiläum.



Im voll besetzten Hörsaal der Frauen-Kopf-Klinik fand am Freitag, 21. Juni, ein Symposium anlässlich der Emeritierung des Kardiologen o. Univ.-Prof. Dr. Otmar Pachinger statt. v.l.n.r.: OA Univ.-Doz. Dr. Mag. Bernhard Metzler, Priv.-Doz. Dr. Matthias Frick, o. Univ.-Prof. Dr. Otmar Pachinger, Univ.-Prof. Dr. Bernhard Meier, Rektor Univ.-Prof. Dr. Herbert Lochs.



Die Temperaturen waren nicht gerade sommerlich, doch das konnte die gute Laune nicht trüben. Am Freitag, 28. Juni, fand im CCB das heurige Sommerfest für alle MitarbeiterInnen der Med Uni statt. „Ein geselliges Zusammensein ist auch immer ein kleines Dankeschön für die großartige Arbeit unseres kompletten Teams“, so Rektor Univ.-Prof. Dr. Herbert Lochs.

